FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am II. Sontag nach Epiphanie/ Euangelium Joh. ij.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

lige werck sind / die Christus vnser lieber HErr selbs gethan hat.

DAs also dis die summa des heutigen Euangelij ist / Christus ist ein HERR vber alles / Vnd dennoch vns zum Exempel / lesst er sich herunder / ist Vater vnd Mutter gehorsam / Auff das wir beides lernen / Erstlich den gehorsam gegen Gott / darnach auch gegen Vater vnd Mutter / vnd alle Oberkeit / trewlich leisten / So können wir zu beiden teilen rhümen / wir haben recht gethan / vnd wird derhalb alles glück vnd segen bey vns sein. Das verleihe vns vnser lieber HErr Christus / Amen.

Am II. Sontag nach Epiphanie / Euangelium Joh. ij.

VND am dritten tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galilea / Vnd die mutter Jhesu war da. Jhesus aber vñ seine Jünger wurden auch auff die Hochzeit geladen. Vnd da es an Wein gebrach / spricht die mutter Jhesu zu jm / Sie habē nicht wein. Jhesus spricht zu jr / Weib / was habe ich mit dir zuschaffen? meine stund ist noch nicht komen. Seine Mutter spricht zu den Dienern / Was er euch saget / das thut.

ES waren aber alda sechs steinern Wasserkrüge / gesetzt nach der weise der Jüdischen reinigung / vñ

gieng

Solches sind nicht gemeine mas gewest/ sondern wie es Johannes nennet/ Metreta/ ist vngeferlich ein solch mas das bey eim halben Eimer oder mehr halt.

gieng in je einen zwey oder drey mass. Jhesus spricht zu jnen/ Füllet die wasserkrüge mit wasser. Vnd sie füllteten sie bis oben an. Vnd er spricht zu jnen/ Schepffet nu/ vnd bringets dem Speisemeister. Vnd sie brachtens.

ALs aber der Speisemeister kostet den Wein/ der wasser gewesen war/ vnd wuste nicht von wannen er kam/ die Diener aber wustens/ die das wasser geschepffet hatten/ ruffet der Speisemeister den Breutgam/ vnd spricht zu jm/ Jederman gibt zum ersten guten Wein/ vnd wenn sie truncken worden sind/ als denn den geringern. Du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen das Jhesus thet/ geschehen zu Cana in Galilea/ vnd offenbarte seine Herrligkeit/ Vnd seine Jünger gleubten an jn.

Anno 33. domi.

DIS ist das erste Wunderzeichen/ das vnser lieber HERR Jhesus auff Erden gethan hat/ damit er/ wie Johannes selbs meldet/ seine herrligkeit seinen Jüngern hat wöllen offenbaren/ auff das sie an solchem Wunderzeichen jn kennen lerneten/ vnd fur den son Gottes/ vnd rechten Messias hielten/ Sintemal er das kan/ das sonst kein Mensch auff Erden kan/ nemlich/ die Creatur endern/ vnd aus wasser wein machen. Solche kunst ist allein Gottes kunst/ der ein HERR vber die Creatur ist/ die Menschen können es nicht.

Christus erzeiget sich dz er Gott sey.

DErhalb sol dis Wunderwerck fur nemlich dahin dienen/ das wir vnsern lieben HErrn Christum recht lernen erkennen/ vnd mit gewisser zuuersicht/ wo mangel vñ not bey vns sich findet/ zu jm zuflucht haben/ hülffe vnd gnad bey jm suchen/ die sol vns gewislich zu rechter zeit widerfaren. Solchs ist das furnemste stück aus dem heutigen Euangelio.

WEil man aber bey allen wunderwercken Christi solche lere vñ trost findet/ wöllen wir jtzt in sonderheit von dem handeln/ das der HErr solch Wunderzeichen eben auff der hochzeit thut/ auff das die lere vom Ehestand/ auch vnter den Christen bleibe. Denn es ist viel dran gelegen.

So ists auch sonderlich darumb hoch von nöten/ Denn/ wie jr wisset/ ist der Ehestand vnter dem Bapstum seer verachtet/ vnd allein die Jungfrawschafft vnd keuschheit gepreiset worden. Wie aber Gott die ehelosen Geistlichen widerumb bezalt vnd gestrafft habe/ wissen wir zu guter mas. Das jnen nicht allein lust vnd lieb zum Ehestand genomen/ sondern auch die lieb zun Frawen schier ausgelescht ist. Das es gros wunder ist/ das nicht lengst der gottlose Sodomitische hauffe/ in Stifften vñ Klöstern im Bapstum/ allein dieser sünde halb/ welche aus verachtung des Ehelichen lebens gefolget/ mit hellischem fewer angezündet/ vnd in abgrund der Hellen versencket ist.

Der Ehestand im Bapstũ hoch geschendet.

DAs wir aber andere gedancken vom Ehestand fassen/ vnd denselben nicht/ wie der Bapst/ fliehen vnd hassen/ dienet dis Euangelium zu/ darin wir sehen/ das der HErr sein erst Wunderzeichen auff der Hochzeit zu Cana in Galilea/ in dem armen kleinen Flecken thut/ Da er dreissig jar alt/ von Johanne schon getaufft/ vnd jtzt angefangen hatte ein Prediger zu sein.

Christus ehret den Ehestãd.

DEs Bapsts heiligkeit vnd weisheit nach/ hette es dem HErrn Christo viel besser angestanden/ das ers zuuor gethan hette/ ehe er in das geistliche Ampt getretten/ vnd vom heiligen Geist zum Prediger gesalbet/ vnd beruffen were worden.

ABer es ist solches ein trefflich vnd nütz Exempel/ nicht allein wider des Bapsts jrthum/ der bey vns/ Gott lob/ tod vnd hin ist/ Sondern auch wider die zukünfftigen Rotten/ die es fur ein grosse heiligkeit halten/ den Ehestand

vnd ander bürgerlich wesen lassen/ vnd hin in die Wüsten / oder Einöde lauffen/ da man bessere vnd rüglichere tage hat/ denn im Ehestand/ Da man sich mit Weib/ Kinden/ Knechten/ Megden/ bösen Nachbarn zancken/ schelten/ vnd zuweilen auch schlahen mus. Daher der Ehestand wol möchte ein müheseliger Stand genennet werden / da mühe vnd arbeit gnug inne ist/ wenn du Gottes geschöpffe/ stiffeung/ segen vnd wort/ aus den augen wilt setzen.

Pfaffen vñ München leben.

DAgegen haben die München jr leben ein heilig / volkomen leben geheissen. Aber/ wie fur augen/ ists warhafftig ein faul/ rugesam/ gut/ süsse/ vnd Epicurisch leben/ da sie alles gnug gehabt/ vnd die armen Leute in der Welt gelassen haben/ den jre narung hat müssen sawer werden/ vnd haben dennoch des Namens geraten müssen/ das sie jn eim seligen guten Stand weren.

Blindheit der Papisten

WJewol nu das Exempel / welches vns Christus hie furgebildet hat/ gros vnd trefflich ist/ so hats doch bey den heilosen Leuten nicht geholffen. Man hats wol in der Kirchen gelesen/ Aber da ist keiner gewest/ der dis Liecht hette können sehen/ vnd sagen/ Wenn es denn so gut ist/ in die Wüsten gehen/ oder in das Kloster lauffen / warumb ist Christus auff die Hochzeit gangen? Ists denn so böse/ in der Welt leben/ vnd ehelich werden/ warumb eheret denn Christus den Ehelichen stand mit seiner gegenwertigkeit/ vnd mit so eim herrlichen Wunder werck?

NV hette es seine meinung gehabt/ wenn solch Kloster oder Einsidler leben/ auff zwo oder drey wochen / auff ein jar oder zwey angestellet were. Aber das man die Ehe nicht allein fleucht/ sondern auch in ewigkeit verschweret/ Das heisst den Ehelichen stand auffs höchste verachtet/ vnd vngeehret / vnd an stat des selben / nicht ein heiligen Stand/ sondern ruge/ vnd ein stille leben gesucht / wider Gottes befelh vnd ordnung.

Das vierde Gebot

DErhalb so lernet hie / das vnser HErr Gott das vierde Gebot ehret. Denn wo Hochzeit/ das ist/ Vater vnd Mutter ist/ da mus ein haus halten sein/ da wird Weib vnd Kind/ Knecht vnd Megd/ Vieh/ Acker/ Handwerck vnd narung sein. Dis alles zumal wil der HErr vns/ als ein heilig leben/ vnd seligen Stand hiemit befolhen haben/ das jn niemand verachten/ sondern ehren/ vnd fur gros halten sol/ wie er jn ehret.

Hausleben ein heilig leben.

DArumb ist dis Euangelium ein rechte predigt fur das junge Volck/ das es lerne / wie man vnserm HErr Gott auch wol im Hause dienen kan/ vnd nicht von nöten sey / etwas sonderliches anzufahen/ wie der geschmiert vnd beschorne Hauffen gethan. Deñ ein Hausvater/ der sein Haus in Gottes furcht regiret/ seine Kindlin vnd Gesind zu Gottes furcht vnd erkentnis/ zu zucht vnd erbarkeit zeucht/ der ist in einem seligen heiligen Stand. Also ein Fraw/ die der Kinder wartet / mit essen/ trincken geben/ wischen/ baden/ die darff nach keinem heiligern Gottseligern stand fragen. Knecht vnd Magd im Hause auch also/ wenn sie thun was jre Herrschafft sie heisset/ so dienen sie Gott/ vñ so ferne sie an Christum gleuben/ gefelt es Gott viel besser / wenn sie auch die stuben keren/ oder schuch auswischen/ denn aller München beten/ fasten/ Messe halten/ vñ was sie mehr fur hohe Gottesdienst rhümen.

Der Ehelich stand ist ein geistlicher stand.

DErhalb sol man solch Hausleben im Ehestand keins wegs verachten/ noch/ wie es die Münche gelestert haben/ fur ein weltlichen vnseligen Stand halten. Denn hie sehen wir / das der HErr Christus selbs zur Hochzeit gehet. Solches gilt aber nicht allein der Hochzeit / sondern dem gantzen haushalten / das wil Gott geehret haben/ wie das vierde Gebot/ welchs das höchste in der andern Tafel ist/ ausweiset.

DErhalb bistu Vater vnd Mutter/ so bleib in solchem Stand/ vnd lerne/

das Gott

das Gott ein gefallen dran geschicht/ wenn du thust/ was du solches Stands halb thun solt. Bistu ein Knecht oder Magd/ so lerne/ das Gott ein gefallen an deinem Stand hat. Denn Gott hat den Ehestand selbs gesegnet/ vnd geehret/ hat die Hochzeit geehret mit seiner gegenwertigkeit/ vnd erstem Wunderwerck/ da er schon ein Prediger war. Er hette auch mögen sagen/ Ich wil nicht komen/ wil meines predigens warten/ Es ist ein weltlich thun/ mir ist ein geistlich Ampt befolhen/ nach dem mus ich mich halten.

ABer er/ als der höchste Bischoff/ lesst das Ampt/ da er sonderlichen befelh zu hatte/ an solchem sich nicht jren/ verachtet die Hochzeit nicht/ welche des haushalten anfang ist/ sondern ehret/ lobet vnd preiset also die werck in solchem Stand/ das jederman dazu sol willig sein/ vnd sagen/ Weil Gott mich so gesetzt vñ geordnet hat/ das ich als ein Magd/ als ein Knecht/ als ein Kind/ als ein Eheman/ als ein Hausmutter/ sol dem Ehestand/ vnd zum haushaltē dienen/ so wil ichs gern thun vnd meinem Gott in solchem Stand mit freuden dienen. Denn ich sehe/ das der hohe Prediger/ mein HERR vnd Gott/ Christus Jhesus/ sich selbs hieher gibt/ vnd kompt auff die Hochzeit/ diesem Stand nicht allein zu ehren/ sondern auch zur hülffe vnd erhaltung.

Klag wider den ehestand.

DJese Lere ist nötig gewest/ wider die Ketzer vnd Bapst/ Vnd ist noch heutes tags not wider die Rottengeister/ als Widerteuffer vnd dergleichen/ die da komen/ vnd sagen/ Es ist nichts mit dem haushalten/ es gehet so vnd so zu/ Jtzt hat man vntrew Gesinde/ jtzt mus man sich mit den Nachbarn zancken/ jtzt stehet eim ein ander vnfal/ mit Weib Kinden/ Narung zu/ Wie kan man bey so viel vnruge/ der kein mas noch ende im Ehelichen leben ist/ an Gott dencken/ vnd Gott dienen? Jch wolte es nicht ansehen/ wil in ein Kloster lauffen/ da ich solcher vnruge aller entladen bin etc. Sind also hingefaren/ in des Teuffels namen/ der in diesen/ der ander/ in einen andern Orden vnd Stand.

SOlchs sol man mercken/ auff das dergleichen tolle Geister nicht widerkomen. Denn hie stehets klar/ wie der HERR Christus selbs/ da er auff die Hochzeit kompt/ Braut vnd Breutgam nicht von einander gescheiden/ sondern sie bey einander gelassen/ vnd selbs dazu geholffen habe/ das die Hochzeit deste ehrlicher ausgerichtet würde.

MJt solchem schönen Exempel/ hat er vns wöllen leren/ das es jm auch wol sol gefallen/ wo man zum haushalten trewlich hilfft/ vnd dienet. Denn ob sich schon mangel da finden würde/ lasse dichs nicht erschrecken/ Sihe nur/ das du Christum bey dir habest/ vnd nicht gottlos seiest/ So wil er aus wasser wein machen/ vnd deinen Stand so segnen/ das du solt gnug haben/ Vnd sol sich endlich finden/ was man bedarff/ Ob es gleich ein weil mangelt vnd anstösset.

Christus wil den ehestand segnen.

SOlchs sihet man auch in der Erfarung. Wenn Man vñ Weib fein Christlich mit einander leben/ so neret sie vnser HErr Gott so leichtlich/ das sie mehr kriegen/ denn sie meinen. Vnd ich halte es gentzlich dafür/ es sey kein Handwercker/ der anders seiner arbeit vleissig obligt/ vnd gottfürchtig ist/ wenn man jm so viel gelts auff ein hauffen auff ein Tisch fürschütet/ wie viel er ein gantz Jar erarbeiten kan/ der sich damit getrawet zu erhalten. Aber da gehet Gottes segen heimlich/ das man heut ein pfenning/ morgen wider einen löset/ vnd sich dermassen behilfft/ das man mus Gottes segen/ bey solchem stillen haushalten spüren.

DAs also vnser lieber HErr Christus noch heutes tags/ in meinem vnd deinem Hause (Wenn wir nur gottselig vnd from sind/ vnd jn sorgen lassen) wasser zu wein macht. Jtem/ er macht/ das aus einem stück brots/ zehen müssen werden/ Vnd ein Rock so lang wa-

ren/ als sonst drey. Das wir auch solcher erfarung halb / wenn wir nur die augen auffthun wolten / solten sagen / HErr/ die werck der haushaltung gehören dich an / dir dienet man damit/ Denn du hast sie geehret/ vnd ehrest sie noch mit deinem segen. Darumb wil ichs auch nicht verachten/sondern vleissig dazu helffen in meinem stand.

Die Jungfraw Maria hilfft auch zur Hochzeit

DEr Euangelist meldet in sonderheit / wie die mutter Jhesu auch sey da gewest/Die wird vielleicht der Braut mutter auff der Hochzeit gewest sein. Denn sie nimpt sich des thuns an/ als sey jr sonderlich dran gelegen/da sie mangel sihet. Denn es scheinet/als sey es ein Matthes hochzeit gewest / auff welcher nichts / denn wein vnd brot gemangelt hab.

DA dencke nu abermal/so Gott der Ehestand nicht gefiele / solte nicht Jhesus zu jr gesagt haben/ Ey Mutter/du bist zu herrlich vnd gros/Bist allein vnter allen Weiben ein Jungfraw / vnd ein Mutter des sons Gottes/ Soltest derhalb allein der Kirchen vñ des Gottesdiensts warten/so begibstu dich hieher in diese arbeit/wie man die hochzeit wol verrichte? Vnd ist war/lecherlich ists/ das die heilige Mutter sol sich geben in das geringe werck/vnd auff der Hochzeit ein Magd sein/ vnd den Leuten mit kochen/zuschicken/vnd anderm dienen. Aber es geschicht alles/wie ich jtzt offt gemelt hab / auff das wir lernen diesen Stand recht erkennen/ welchen Christus vnd die Jungfraw Maria so hoch ehren.

Wir solten den Ehstand auch ehren/ vnd jm gern dienen.

DEnnoch hat solch Exempel nichts geholffen im Bapstum / Vñ hilfft bey dem vngehorsamen vntrewen haus gesind auch nichts. Denn niemand wil es gleuben/ noch fürwar halten/das es Gott gedienet sey/wenn man im Hause trewlich vnd vleissig dienet/sonst würden Knecht vnd Magd/Kind vnd Gesind lustig vnd guter ding sein zu aller arbeit/ vnd jnen aus jrem Hausdienst ein lauter Paradis machen/ vnd sagen/ Jch wil meinem Herrn'/meiner Frawen zu gefallen thun vnd lassen / was sie wöllen/ Ob ich gleich zuweil gescholten/was schadets/ sintemal ich das fur war weis / das mein Stand vnserm HErr Gott ein dienst/vnd wolgefellig leben ist. Denn mein Erlöser/ Christus selbs ist zur Hochzeit gangen / vnd hat die selben mit seiner gegenwertigkeit/ vnd seiner mutter Maria diensten geehret/Solte ich nu solchem Stand zu ehren vnd dienst/ auch nicht gern etwas thun vnd leiden.

Wir sind verstockte Leute da keine vermanung an hilfft.

ABer man findet solcher Ehehalten/ oder Dienstboten seer wenig/ Der meiste teil ist so verstockt/ ob er gleich diese Historien höret / das ers dennoch nicht bedencken/ noch sich bewegen wil lassen/ das ers im Hause bekomen vnd haben kan / das er Gott da auff das beste dienen / mehr denn kein Nonne noch Münch im Kloster/wenn es jnen gleich noch so sawer würde. Aber niemand nimpts zu hertzen/ niemand gleubets. Darumb geschichts alles mit ein vnwillen vnd vnlust/vnd ist nicht müglich/ das glück oder heil bey solchem vnwilligem Gesind könne sein.

DEnn solt nicht ein gottfürchtige vnd frome Magd im Hause/ die kochen vnd anders thun mus / solches Exempels der mutter Gottes sich trösten vnd frewen? vnd sagen/ Das ich kochen vnd anders thun mus/ das ist eben der lieben Jungfrawen Maria dienst auff der Hochzeit gewesen/ die machte jr auch zuschaffen/ sahe zu/ wie es alles wol verricht würde etc. Vnd obs wol ein gering werck ist / das ich im Hause thu / vnd kein ansehen hat/ so thue ichs doch Gott zu ehren / der da befolhen hat/ vnd wil/das ich solchen gehorsam vnd vleis thun sol/vnd weis/ wo ich dem nachkome/ das es jm wolgefelt. Es achte nu die Welt solchen gehorsam wofür sie wölle/ so sollen doch die/ so da Christen wöllen sein / jn fur gros/ vnd ein rechten Gottesdienst halten / vnd mit allem willen ausrichten.

Also

ALso könde eine Magd oder Knecht im hause / jm selbs in seinem stand / vnd vber seiner arbeit ein freud schöpffen / vnd Gott ein wolgefallen thun / vnd sagen / Ich dancke dir HErr / das du mich in diesen dienst geordnet hast / da ich weis / das ich dir mit diene / mehr denn alle Münch vnd Nonnen / die jres diensts kein befelh haben. Ich aber hab Gottes befelh / im vierden Gebot / das ich Vater vñ Mutter ehren / Herrn vnd Frawen mit allem fleis vnd trew dienen / vnd zur haus haltung helffen sol / Wil derhalb mit lust vnd lieb dem selben nachkomen.

WEr sich so in die sach schickte / der thet / was er thun solt / mit freude vnd lust / vnd were hie bereit im Paradis / Vnd vnser HErr Gott würde auch ein wolgefallen dran haben / mit alle seinen Engeln. Des gleichen Herr vnd Fraw / die würden widerumb solche trewe vnd willige dienst / reichlich vergelten. Denn trew / from Gesind wird allenthalb werd gehalten.

Gott hat den vndanck an den Ehelosen gestrafft.

ABer da sihet man das nicht hernach wil / vnd es jederman ehe fur ein Gottesdienst wil halten / wo man in ein Kloster gehet / denn das man Herrn vnd Frawen vleissig zum haushalten dienet. Weil man aber das vierde Gebot so mit füssen getretten / vnd den Ehestand so verachtet hat / hat Gott recht gethan / das er sie zu München vñ Nonnen hat werden / vnd in ein solchen Stand geraten lassen / das sie sich selbs zermartert / vnd Gott den höchsten vngehorsam vnd vndienst mit gethan haben. Denn er hat sie es je nicht geheissen / noch jnen befolhen.

Der Ehestand der beste Stand.

DArumb lasst vns dis Exempel wol lernen / das jederman willig vn gern diene / vnd helffe zu dem Stand / welchen vnser HErr Gott selbs hoch gesetzt vnd geehret / vnd einen brunnen vnd quelle aller andern Stende auff Erden gemacht hat. Deñ das haushalten / oder Ehestand / mus alle König vnd Fürsten erhalten / nicht allein deshalb / das Könige vnd Fürsten aus dem Ehestand komen / Sondern das man weder Leute noch Zinse würde haben / wenn nicht Eheleut weren / Denn der Haushalter mus es erwerben / dauon alle Stende in der welt / vom höchsten / bis auff den geringsten / erhalten werden.

SOlches sol man lernen / vnd willig vnd gehorsam dazu sein / das dieser Stand von vns auch geehret vnd gefördert werde / Auff das ein jglicher Ehehalt oder Dienstbot lerne sagen / HErr / es ist dein wolgefallen / Du bist selbs auff der Hochzeit zu Cana gewest / vnd dein Mutter / die gesegnete vnter allen Weibern / hat eben das auff der Hochzeit gethan / das ich in meines Herrn haus vnd dienst thu. So sie nu solcher geringen arbeit sich nicht geschemet / sondern sich dazu selbs erboten hat / Warumb wolt ich armer Madensack mich besser lassen duncken / vnd mich solcher hausarbeit schemen / der ich ein lauter vnflat bin / gegen der reinen Jungfraw Maria?

Gott wil Eheleut segnen.

JN sonderheit aber / sollen die Eheleute den trost hie fassen / weñ sie from vnd gottfürchtig sind / das sie Gott nicht lassen / sondern mit seinen segen gern bey jnen zusetzen wil / vñ allen mangel wenden / wie er hie thut. Denn da wird anders nicht aus / Eheleute müssen viel anstösse haben / narung vnd anders halb. Aber hat man Christum auff der Hochzeit / das man gottfürchtig ist / so sol der segen vnd die hülffe nicht aussen bleiben.

DAs solt jr heut lernen vnd wissen / denn darumb wird es geprediget / das jr deste williger in den diensten / so zur haushaltung geordnet / bleiben solt / vnd euch nicht verfüren lassen / von denen / so komen / vnd sagen / Haushalten / Ehelich werden / ist ein weltlich ding / Wer Gott dienen wil / mus es anders angreiffen / das es jm sawer werde / vnd weh thue.

Widerteuffer lauffen vō Weib vñ Kind

WJe die Widerteuffer / das blinde Volck / jtzt zur zeit thun / Lauffen von Weib vnd Kinder weg / solchs rhümen

sie fur ein gros Creutz vnd heiligkeit/ das weh thue. Aber es ist lauter buberey mit den Schelcken/ Vrsach/ das thut nicht weh/was einer jm selbs furnimpt/ vnd auffleget/ Jenes thut viel weher/Darumb scheucht man sich auch dafür/das man bey Weib vnd Kinder bleiben/vom Gesind/bösen Nachbarn viel leiden mus. Denn da ist einer gefangen/ mehr denn mit zweintzig stricken/ Von solchen stricken machen die argen Buben sich lose/ vnd leben nach jrem eigen willen. Das heisst aber jm nicht weh thun.

DAs aber thut weh/ das du nach Gottes befelh gebunden must sein an dein Weib/ Fürsten/Nachbarn/Dienstboten/da du auff allen seiten alle hende vol hast/ Christliche lieb vnd gedult zubeweisen/ Denn da mustu hören/ sehen/ leiden/ des du lieber geraten woltest/ must dennoch bleiben/ vnd nicht dauon lauffen/ sondern sagen/ Jch wil es alles gern thun vnd leiden/ Denn ich weis/ das Gott bey dem haushalten mit seinen gnaden wil sein. Ja ich dancke Gott von hertzen/ der mich in diesen seligen/vñ jm wolgefelligen Stand gesetzt hat. Wird etwas mangeln/ so kan er helffen/ Vnd beweisets hie auff dieser Hochzeit/ das ers gern/ vnd mit lust thun wölle.

SOlches solt jr aus dem heutigen Euangelio lernen/ vnd Gott vmb sein gnade anruffen/ das wir es behalten/ vnd vns also Christlich in vnsern beruff schicken können/ Amen.

Am III. Sontag nach Epiphanie/ Euangelium Matth. viij.

Da Jhesus